

7. Januar 2021



Liebe Mitglieder
der Walter-Hasenclever-Gesellschaft.

Der WHG-Vorstand wünscht Ihnen und Ihren Lieben einen ruhigen – und natürlich gesunden – Start in das junge Jahr 2021 !

Als wir Ihnen vor etwa zwei Monaten unseren ersten Rundbrief sandten, hatte sich noch nicht in der Deutlichkeit abgezeichnet, welchen Erfolg der verordnete „Teil-Lockdown“ im kommenden Winter haben würde. Da erschienen einige Planungen und Ankündigungen vielleicht noch etwas sicherer. Aber jetzt, mit den zu erwartenden Impfmaßnahmen, wollen wir das Jahr mit seinen Möglichkeiten so gut annehmen, wie es geht.

Im November des letzten Jahres konnte eine eindrucksvolle digitale Begegnung zwischen der diesjährigen Walter-Hasenclever-Preisträgerin **Marica Bodrožić** und **Schülerinnen des Einhard-Gymnasiums** stattfinden. Sie finden den Wortlaut eines kleinen Berichts im WDR 3-Format **Lokalzeit** auf der nächsten Seite.

Impressionen von der Vorbereitung haben wir aus dem Schuljahrbuch des Einhard-Gymnasiums abgedruckt. Sie finden diese auch auf der Homepage der WHG. Dazu unter dem Titel „**Die digitale Bühne gestalten**“ einige sehr lesenswerte Auswertungen der Schülerinnen selbst.

Inzwischen wurde auch die **reale Preisverleihung** an Marica Bodrožić in diesem Jahr terminiert.

Ihre Lesung wird am Samstag, dem 6. November um 18.00 Uhr im Ludwig Forum stattfinden. Die Preisverleihung wird dort am Sonntag, dem 7. November sein. Und im Einhard-Gymnasium wird es am Montag, dem 8. November dort vormittags einen Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern geben.

Die WHG wurde in einem ausführlichen Interview mit dem Vorsitzenden in der **Aachener Sonntagszeitung** vorgestellt. Wir begrüßen die Idee dieser Zeitung, in der nächsten Zeit das Aachener Vereinsleben zu vermitteln.

In unserem 1. Rundbrief im November hatten wir auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, zwei **Bücher** (zu Hasenclever und zu M. Bodrožić) zu **erwerben**, die für die Gesellschaft verfasst wurden. Außerdem war Ihnen die Frage gestellt worden, ob Sie am Erwerb einer fünfbändigen Werkauswahl Hasenclevers interessiert seien – der einzigen Möglichkeit, heute noch Hasenclever im Original zu lesen. Es haben sich so gut wie keine Reaktionen ergeben. Vielleicht ist diese Frage noch einmal sinnvoll, denn der Shaker Verlag wird nicht ‚auf Verdacht‘ eine neue Auflage machen wollen. (Dabei gehen wir von der Annahme aus, dass Sie den 1. Rundbrief abgespeichert oder in einen Ordner getan haben. Wenn Sie ihn nicht sofort finden, schicken wir ihn gern noch einmal zu.)

Um den uns auferlegten Beschränkungen zu genügen, planen wir, die nächste Mitgliederversammlung digital durchzuführen. Wir möchten Sie hier schon einmal herzlich einladen, uns Themen, Wünsche und Anregungen mitzuteilen:
post@walter-hasenclever-gesellschaft.de

Im **Jahresmagazin des Einhard-Gymnasiums** wurde ausführlich von der Vorbereitung dieser digitalen Begegnung berichtet. Hier ein kleiner Auszug:



Die Preisverleihung an Marica Bodrožić steht in diesem Corona-Jahr 2020 unter einem besonderen Stern.

Seit 1996 ergänzen wir am Einhard-Gymnasium, der ehemaligen Schule von Walter Hasenclever, durch eine literaturdidaktische Vermittlung der jeweiligen Literaturpreisträgerinnen und Literaturpreisträger der Stadt Aachen den Walter-Hasenclever-Literaturpreis.

Unsere schulischen Vorbereitungen mussten wir, getragen von der Literaturpreis-AG, seit Mitte März anders gestalten.

Durch den Distanzunterricht bestand die große Chance zur intensivierten häuslichen Lektüre, die durch den elektronischen Austausch unterstützt werden konnte. Mithilfe der großzügigen Unterstützung des „Vereins der Freunde und Förderer des Einhard-Gymnasiums e.V.“, welcher den Literaturpreis fördert, konnten wir in diesem Jahr einen Klassensatz der grundlegenden Biographie und Poetologie der Preisträgerin „Sterne erben, Sterne färben“ anschaffen.

Unsere Literaturvermittlung beinhaltet auch die Vergabe von Facharbeiten in der Stufe Q1 zum Werk der Preisträger, welche in diesem Jahr zu verschiedenen individuellen Interessen der beteiligten drei Schülerinnen verfasst wurden: zum einen zur kosmischen Metaphorik und zum anderen zur Thematisierung der Existenz als Künstlerin sowie zur Frage nach dem Zusammenhang von Leben und Lesen überhaupt, dem Glücksversprechen, dass Lesen ein gelingendes Leben fördert.

Kurzer Bericht zu einem denkwürdigen Gespräch

Was kann man in 3 Minuten von dem vermitteln, was in eineinhalb Stunden ausgetauscht wurde? Für die Fernsehjournalistin **Bettina Staubitz** ist das keine besondere Herausforderung. Sie hat schon mehrere Begegnungen der Einhardianer mit Literaturpreisträgern journalistisch begleitet und sagt: „Mit diesen immer gut vorbereiteten Schülerinnen und Schülern ist das ein reines Vergnügen.“

Moderatorin Jessica Bloem (Lokalzeit am 20. November 2020 in WDR 3):

Marica Bodrožić sollte eigentlich am kommenden Sonntag den Walter-Hasenclever-Literaturpreis erhalten. Wegen Corona kann dieser aber dieses Jahr nicht in feierlichem Rahmen überreicht werden. Doch die Autorin hat es sich nicht nehmen lassen, den Preis auf etwas andere Art zu zelebrieren. Sie nahm sich die Zeit, sich in einer Videoschaltung mit den Schülern des Einhard-Gymnasiums in Aachen zu einem Gespräch zu treffen. Walter Hasenclever ist nämlich genau da zur Schule gegangen. Für eineinhalb Stunden hatten die Schüler der Literaturpreis-AG die bekannte Schriftstellerin ganz für sich.“

Bettina Staubitz: „Es war eine echte Sternstunde für die Schüler, als sie heute Morgen endlich mit Marica Bodrožić persönlich sprechen konnten. Wochenlang hatten sie sich darauf vorbereitet, mit ihr über eines ihrer Bücher zu sprechen.“

Schülerin Zara Mainz: „Im Deutschunterricht haben wir vor allem das Buch „Sterne erben, Sterne färben“ behandelt. Und allein dieser Titel hat so viel Ausdruckstärke; denn wir alle erben einen Stern oder auch mehrere Sterne, und unsere Aufgabe ist es, diese weiter zu färben und auch neu für uns zu gestalten.“

Bettina Staubitz: „Das Buch „Sterne erben, Sterne färben“ ist eine autobiografische Erzählung und beschreibt gleichzeitig das Ankommen in der deutschen Sprache. Die Autorin wurde in Dalmatien geboren und kam mit 11 Jahren nach Deutschland. Die Sprache bleibt ihr Thema, und auch die Schüler haben viele Fragen dazu.“

Schülerin Ida Feldmann: „Meine Lieblingsstelle in „Sterne erben, Sterne färben, ist: „Das Alphabet, ein Feld auf dem Menschenträume wachsen“. Meine Frage läuft darauf hinaus, wie ich meine Träume durch Mehrsprachigkeit – gerade hier in Aachen, im Dreiländereck, in Europa – verwirkliche.“

Marica Bodrožić: „Die Sprache ist ja das Menschlichste am Menschen, und wenn jede Sprache ganz zum Ausdruck bringt, was sich in einem positiven Raum an Bewusstsein, an Ideen von Kultur, Schönheit, Ausdrucksfähigkeit sammelt, dann ist das für mich persönlich einfach wunderbar, und ich kann immer wieder davon lernen.“

Bettina Staubitz: „Marica Bodrožić findet heute Morgen einen Weg zu den Schülern. Und ihre Sprache scheint auch die der Schüler zu sein.“

Schüler Soufian Bakhada: „Für einen jüngeren Menschen ist es interessant zu sehen, wie eine Schriftstellerin auf ihre eigene, persönliche Weise trotzdem für uns alle eine klare eigene Botschaft vermitteln kann und das in einer Poesie, die sehr bewegt.“

Bettina Staubitz: „Die Preisverleihung findet erst im nächsten Jahr in Aachen statt. Trotzdem wollte man ihr die Preissumme von 20 000 Euro zuvor zukommen lassen.“

Marica Bodrožić: „Das ist auch ganz konkret etwas, was mir im Leben erlaubt, meine Arbeit zu tun, mit der Gewissenhaftigkeit und Ruhe, wie ich das auch immer mache, aber mit Dankbarkeit für die Anerkennung, die meine Arbeit findet. Und die geistige Begegnung gerade in dieser Zeit als Schriftstellerin mit Menschen, die bedeutet mir natürlich auch sehr viel.“

Wem aufgefallen ist, dass in dem kleinen TV-Bericht beide Moderatorinnen für gemischte Schülergruppen nur die männlichen Form verwendeten, mag nach inzwischen gängiger Praxis ein Gendersternchen hinzugedacht haben: Schüler*innen und Lehrer*innen.

Maria Behre ist da konsequenter. Sie verwendet allein die weibliche Form.

Das konnte man in einem Leserbrief nachverfolgen, den sie am 2. Dezember 2020 zu einem Beitrag in der FAZ verfasste – als Sachwalterin der Arbeit des Einhard-Gymnasiums und des literarischen Werks von Marica Bodrožić:

„Mit großer Freude sah ich, dass Alexander Košenina in seiner Deutung des Gedichtes „Sarajewo“ von Jan Wagner (28. 11. 2020, S. 16) anstelle des Gender-Sternchens von „deutschsprachigen Schriftstellerinnen“ sprach und dann „Anna Baar, Marko Dinić und Saša Stanišić“ nannte. Eine Frau und zwei Männer in der Nachfolge des Mannes Wagner. Leider lässt Košenina die Gelegenheit verstreichen, die Trägerin des Walter-Hasenclever-Literaturpreises der Stadt Aachen von 2020, Marica Bodrožić, in der Liste zu nennen. Bodrožić widmete doch ihr großes Werk „Mein weißer Frieden“ (München 2014) „den Frauen von Sarajewo“ und gibt dort dem Frieden ein weibliches Gesicht, lange bevor die Gespräche mit Frauen, die die Nobelpreisträgerin Swetlana Alexijewitsch führte, bei uns unter dem Titel „Der Krieg hat kein weibliches Gesicht“ bekannt wurden. Wir Lehrerinnen und Schülerinnen haben als begeisterte Leserinnen Bodrožić gerade bei einem Online-Gespräch zwischen Berlin und Aachen erlebt, wo wir gemeinsam bienenfleißig am Erleben von Dichterinnen und Denkerinnen in Corona-Zeiten arbeiteten.

Dr. Maria Behre, Einhard-Gymnasium, Aachen.“



Unser Lektüre-Hör-Tipp:

Das neue Werk unserer Preisträgerin „Pantherzeit“ wird in neun Folgen bei NDR Kultur in Auszügen gelesen (morgens von 8.30 Uhr bis 9.00 Uhr) und ist unter folgendem Link noch 30 Tage abrufbar:

https://www.ndr.de/ndrkultur/sendungen/am_morgen_vorgelesen/Sonja-Beisswenger-liest-Pantherzeit-von-Marica-Bodroji,bodrozic108.html

Als Buch erscheint „Pantherzeit“ am 23. Februar 2021 im Otto-Müller-Verlag Salzburg.

Das auslösende Moment für dieses Buch war Rilkes Gedicht „Der Panther“, das die Autorin so gepackt hatte, dass sie es zwei Monate lang täglich vom Balkon ihrer Berliner Wohnung las.

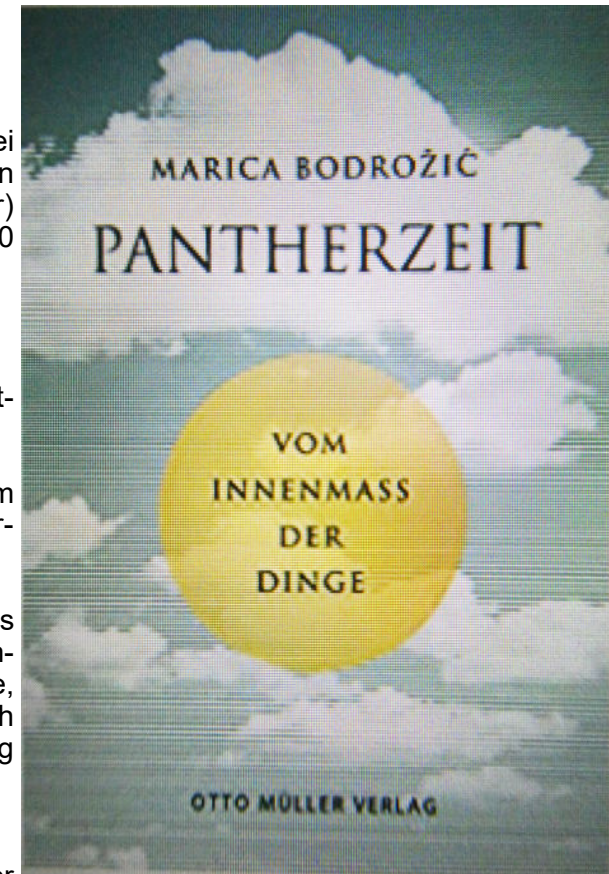
Zum Untertitel „Vom Innenmaß der Dinge“

stellte Alexandra Friedrich in einem NDR-Interview die Frage:

„Im Pressetext heißt es, dass Sie den Eingang in Ihre „innere Burg“ gefunden hätten. Welche Welten haben Sie da entdeckt?“

Marica Bodrožić:

„Die innere Burg ist nach Teresa von Avila die menschliche Seele, die sie sich in verschiedenen Zimmern vorgestellt hat. So kam es, dass ich diese Zimmer schreibend abgeklopft habe: das Zimmer der äußeren Welt, das Zimmer der Schmerzen – ich hatte und habe immer noch sehr starke Handschmerzen – das Zimmer der Biografie, das Zimmer der inneren und der äußeren Zeit, die Welt der Ökonomie, des Kapitals, der eigenen Verfasstheit. Im Grunde genommen war diese Zeit im Ersten Lockdown ein ganz großer Spiegel, ein Brennglas, in dem sich vieles in der Außenwelt, aber vor allem auch in meiner Innenwelt gezeigt hat.“



Vor hundert Jahren – aus Hasenclevers Leben

Das Jahr 1921 ist ein bewegtes Jahr – in Deutschland allgemein und auch für Walter Hasenclever.

Im Januar beschließen die Siegermächte des 1. Weltkrieges, dass Deutschland 226 Milliarden Reichsmark Reparationen bezahlen soll. Durch den bereits beginnenden Währungsverfall bedeutet das 3000 Milliarden Reichsmark. Der Entrüstungsturm in Deutschland ist ein unguter Nährboden für nationalistische und rechtsradikale Tendenzen.

Im August wird der ehemalige Finanzminister Matthias Erzberger (der Namensgeber einer Aachener Allee) von Rechtsradikalen ermordet.

Die Kirchen und Reichswehr bekämpfen satirische Darstellungen:

Im Mai wird der Satiriker George Grosz wegen seiner Grafikenmappe „Gott mit uns“ zu einer Geldstrafe verurteilt. Der scharfe Satiriker von Scheinmoral und Klerikalismus Ludwig Thoma stirbt im August. Der wegen seines Dramas „Liebeskonzil“ 1895 wegen Gotteslästerung verurteilte Dichter Oskar Panizza stirbt im September. Arthur Schnitzlers „Reigen“ kommt im November wegen „Triebhaftigkeit und grober Sinnlichkeit“ in Berlin vor Gericht.

Das anspruchsvolle zeitkritische Kabarett aber boomt, von Autoren wie Tucholsky, Mehring, Klabund und Kästner ‚beliebt‘. In Berlin sind die großen Stars Trude Hesterberg und Blandine Ebinger, vor allem aber Joachim Ringelnatz. In München ist Karl Valentin unerreichbar.

Die unaufhörlich steigende Inflation ruft Betrüger auf den Plan. Der Großbetrüger Max Klante mit seinem Wettkonzern wird zu einer Symbolfigur der Gewinnler an der Armut und Existenzangst der Bürger.

Auf der Titelseite der „Berliner Illustrierten“ erscheint erstmals die Figur des Kriegsgewinnlers „Raffke“ (Bild unten zu einem Text von Kurt Tucholsky). Der von Theo Matejko gezeichnete Raffke wird das Symbol für unzählige Witze über diejenigen, die noch aus jeder Not, Zwangslage und Verzweiflung Gewinn machen.

Walter Hasenclever war in diesem Jahr in mehreren Beziehungen von den Zeitläuften betroffen. Auch er sorgte sich um angemessene Einkünfte, wie aus Briefen dieser Zeit hervorgeht, und bat seinen Freund

Kurt Wolff, ihn an Börsengeschäften zu beteiligen. Er bearbeitete „Gobseck“, eine Figur aus einer Erzählung des von ihm verehrten Honoré de Balzac, für die Bühne –

eben jenen Herrscher über alle, die aus den verschiedensten Gründen – Ehrenschnitten, Alimentierungen, Bürgschaften – dringend Geld brauchen und dafür buchstäblich auf jede ruinöse Forderung der Wucherer eingehen müssen:



*„Ich habe viel auf der Welt gesehen.
Ich habe das Leben der Menschen begleitet vom Tag der Geburt bis zu jener Stunde, wo sie keine Geschäfte mehr machen. Ich habe Geld auf Pfänder gegeben, die Taufgeschenke waren, ich habe mit Hochzeitsgut gehandelt, ich habe Ringe von Toten beliehen.
Nichts ist vergessen. Nichts ist verloren.
Ich könnte noch ein Jüngling sein.
Aber auf meinen langen Fahrten über Meere, Steppen, in Lasterhöhlen, auf der Haut des menschlichen Elends habe ich eine Weisheit erkannt:*

Alle Genüsse sind vergänglich. Nur eins ist unvergänglich: das Gold.“ (III., 3. Sz.)



Zu Beginn des Jahres 1921 war Hasenclever noch als Mitherausgeber der Zeitschrift **Menschen** tätig gewesen und hatte im April als Schriftleiter in einem Sonderheft „Lyrik“ auch eigene Gedichte veröffentlicht. Er beendete diese Tätigkeit jedoch, weil er die politischen Anschauungen des Mitherausgebers Heinar Schilling zunehmend ablehnte. (Dieser war den nationalistischen Strömungen gefolgt und trat 1932 in die NSDAP ein.)

Sein Drama „Gobseck“ wurde kein Erfolg. Die Kritiker warfen dem Autor vor, immer noch zu sehr mit neuen düster-mystischen Konzepten am Publikum vorbei zu produzieren und mit den sehr kurzen Szenen eher ein Filmdrehbuch verfasst zu haben. Auch sein Freund Kurt Pinthus riet ihm, als Theaterautor erst einmal eine Pause zu machen.

So geschah es. Hasenclever wandte sich für zwei Jahre einem völlig neuen Projekt zu mit der Nachdichtung der Schriften des Mystikers und Theosophen Emanuel Swedenborg. Diese Arbeit prägte, wie auch aus seinem Nachwort dazu hervorgeht, sein späteres Denken zur Verantwortlichkeit der Menschen, ihr Schicksal zu erkennen.

Mit Filmdrehbüchern befasste er sich in der Tat wenige Jahre später, sogar in Hollywood, damals schon dem Mekka der Filmindustrie.

Doch auch Personen aus diesem Jahr werden ihn auch im künftigen Leben begleiten: Mit Kurt Tucholsky wird er einige Jahre später in Paris eine Lebensfreundschaft schließen.

Blandine Ebinger wird er am Ende dieses Jahrzehnts seine Komödie „Ehen werden im Himmel geschlossen“ widmen – jene Komödie, die ihm in Wien eine Anklage wegen Gotteslästerung einbringen wird, so wie seinerzeit den Autoren Panizza, George Grosz, Klabund und vielen anderen..



SONNTAG, 3. JANUAR 2021 • 28. JAHRGANG

Aachener Zeitung am Sonntag

VEREINSPORTRÄT-SERIE: WALTER-HASENCLEVER-LITERATURGESELLSCHAFT

An Leben und Werk Hasenclevers erinnern

Aachener Literaten rücken die Kulturszene einer ganzen Epoche in den Vordergrund

AACHEN. Im Interviewformat stellt die „Zeitung am Sonntag“ Vereine, Verbände oder Stiftungen aus Aachen vor. Dieses Mal sprachen wir mit **Jürgen Lauer**, Vorsitzender der Walter-Hasenclever-Literaturgesellschaft e.V.

Herr Lauer, erklären Sie bitte kurz die Aufgabe des Vereins.

Jürgen Lauer: Die Wal-

ter-Hasenclever-Gesellschaft e.V., 1996 in Aachen gegründet, hat sich zur Aufgabe gesetzt, das Verständnis für das Werk und die Zeit des in Aachen geborenen Schriftstellers Walter Hasenclever, die Literatur der Moderne im 20. Jahrhundert und die Literatur der Gegenwart zu fördern. Zusammen mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach, der Stadt Aachen,

dem Aachener Buchhandel und dem Einhard-Gymnasium Aachen verleiht sie alle zwei Jahre den Walter-Hasenclever-Literaturpreis der Stadt Aachen. In diesem Jahr ging dieser an die Schriftstellerin Marica Bodrožić.

Was ist das Besondere, vielleicht sogar Einzigartige, an dem Verein?

Lauer: Das Einzigartige an

diesem Verein hängt mit der Person Walter Hasenclevers zusammen, der in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine – heute kaum vorstellbare – Popularität in der deutschen und europäischen Kulturszene hatte, zeitweise als meist gespielter Dramatiker auf deutschen Bühnen.

Fortsetzung auf Seite 9

EHRENAMT

Schreiben Sie uns

Möchten Sie Ihren Verein oder einen Verband in der „Zeitung am Sonntag“ vorstellen? Machen Sie ganz einfach mit und schreiben Sie uns gerne eine Mail an:
redaktion-aachen@
mail.supersonntag.de

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Jürgen Lauer: Die Nationalsozialisten erklärten den europäisch und pazifistisch denkenden Demokraten zum Feind Deutschlands. Seine Bücher wurden öffentlich verbrannt, ihm wurde die deutsche Staatsangehörigkeit abgesprochen; er verbrachte die Nazijahre im Exil in europäischen Ländern und nahm sich in einem französischen Internierungslager das Leben. Der Verein gibt Jahrbücher heraus, die sich mit neuen Forschungen über Hasenclever und seine Zeit, mit zeitgenössischen literarischen Werken und Autoren sowie mit den Reden und Dokumenten zu aktuellen Preisverleihungen befassen. Er veranstaltet Vorträge zu diesen Sachbereichen. Die interne Kommunikation findet in literarischen Gesprächsrunden statt.

Warum ist diese Gemeinschaft wichtig für Aachen?

Lauer: Die Wichtigkeit der Walter-Hasenclever-Gesellschaft erklärt sich aus dem Vereinsziel, den Nationalsozialisten nicht nachträglich den Triumph zu überlassen, Hasenclever, der in dieser Stadt aufwuchs und im heutigen Einhard-Gymnasium das Abitur machte, als Person und in seinem Werk der Vergessenheit zu überantworten.

Vor welche Herausforderungen hat die Corona-Pandemie den Verein gestellt?

Lauer: Der Verein, der für seine Arbeit Öffentlichkeit braucht (und viel mehr Mitglieder, um den mit 20 000 Euro dotierten Literaturpreis mit zu finanzieren), war in diesem Corona-Jahr besonders betroffen. Eine große Gedenkveranstal-

tung zum 130. Geburtstag und zum 80. Todestag des Dichters mit einer Werkaufführung und Vorträgen zu seinem Leben musste in das nächste Jahr verschoben werden. Die Kontakte der Mitglieder untereinander werden künftig in Rundbriefen so gut es eben geht aufrechterhalten; der Vorstand berät in Videokonferenzen.

Inwiefern arbeiten Sie mit anderen Akteuren in der Stadt oder in der Region zusammen?

Lauer: Die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren der Stadt ergibt sich aus dem Vereinsziel, zeitgenössische Literatur zu vermitteln. Ein Teil der Aachener Buchhandlungen ist Anlaufstelle für Vereinsinformationen. Die Preisverleihung bringt einen ständigen Kontakt zu wechselnden Vertretern der Kultur, die als Juroren fungieren. Das

Deutsch-Französische Kulturinstitut ist uns sehr verbunden, und wir haben auch bereits eine gemeinsame Veranstaltung gemacht zur Zeit Hasenclevers als Journalist in Frankreich in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Die Literaturpreis-AG, eine feste Einrichtung am Einhard-Gymnasium, befasst sich mit den Werken der Preisträger und organisiert Begegnungen mit diesen.

Warum ist ehrenamtliches Engagement in einer Stadt wichtig?

Lauer: Ehrenamtliches Engagement ist deswegen wichtig, weil es einen Teil der Wirklichkeit abbildet, die eine Stadt als Gemeinwesen nicht allein leisten kann – und auch nicht allein leisten sollte. Denn um den komplexen Zusammenhang einer Stadtbevölkerung mit allen Bereichen

– sozialen, politischen, kulturellen, öffentlichen, kirchlichen – am Leben zu erhalten, bedarf es der tätigen Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger. Sie können von da aus erfahren, dass Gemeinwesen und Zusammenleben mehr sind als Organisationsfragen, institutionelle Aufgabenverteilung von Behörden und deren Finanzierung. Und darin liegt auch der persönliche Gewinn ehrenamtlicher Tätigkeit, denn daraus entsteht ein persönliches Zugehörigkeitsgefühl zu seiner Stadt. Ich habe mich in den letzten Jahrzehnten an drei Vereinsgründungen beteiligt: dem Christlich-Jüdischen Forum (1992-2002), den „Freunden des Theater K“ (1991 – besteht in wenigen Wochen

dreißig Jahre) und eben der WHG (1996). Nebenbei bin ich Mitglied im Konzertchor Cappella Aquensis, dem Partnerschaftskomitee Aachen-Reims, dem Europaverein „Gesellschaftspolitische Bildungsgemeinschaft“ Eschweiler und der Gesellschaft der Musik- und Theaterfreunde. Außerdem bin ich Mitglied bei „Pulse of Europe“ und beim Museumsverein Aachen.

Was zeichnet ein gutes Vereinsmitglied aus?

Lauer: Diese Frage ist schwer zu beantworten. Das liegt an der großen Unterschiedlichkeit der Vereine. Ein Verein, der ein Vereinsleben zu gestalten hat, braucht aktive Mitglieder, zum Beispiel welche, die

mitspielen, Kostüme nähen, Sammlungen betreuen, mit Jugendlichen arbeiten. Ein Förderverein, der kein eigentliches Vereinsleben kennt, braucht Mitglieder, die ihm über die Jahre die Treue halten, damit die Förderung einigermaßen einschätzbar ist. Bei uns bereichert ein gutes Vereinsmitglied die anderen durch Teilnahme an den Tischgesprächsrunden, Veranstaltungen, Austausch und Erwerb der Publikationen des Vereins, Betreuung von Vereinsständen beim jährlichen „Ehrenwert“-Tag, Vermittlung von literarischen Erlebnissen. Unsere Homepage gibt von all dem einiges wieder.

Was war Ihr schönstes Erlebnis innerhalb der Gesellschaft?

Lauer: Die Walter-Hasenclever-Literaturpreisträgerin 2006 (und spätere Literatur-Nobelpreisträgerin) Herta Müller hatte zu den Tagen der Preisverleihung für eine Ausstellung im Internationalen Zeitungsmuseum ihr neues Buch „Die blassen Herren mit den Mokkatassen“ mitgebracht, das aus Bild- und Textcollagen besteht. Fast 100 Kartons dieser Collagen mussten mit Nägeln und mit

Bindfaden an den Wänden angebracht werden. Frau Müller hockte todmüde mit angezogenen Knien auf einem Stuhl und schaute ihrem Begleiter zu, der – mit Verlaub gesagt – mindestens drei linke Hände hatte. Da haben meine Frau und ich getan, was getan werden musste.

Und bekamen nach getaner Arbeit eines dieser Bücher mit einem sehr persönlichen Widmungstext, der endete: „Es ist schön mit Ihnen beiden zusammen“. Muss ich mehr sagen?

Was wollten Sie schon immer Ihren Mitgliedern sagen?

Lauer: Da ich dem Verein seit seiner Gründung auch im Vorstand angehöre, bot sich immer die Gelegenheit, bei Veranstaltungen und Mitgliederversammlungen informellen Austausch zu pflegen. In diesem Jahr aber, wenige Tage vor dem März-Lockdown zum 1. Vorsitzenden der Gesellschaft gewählt, also in einer Zeit der Kontaktverbote,

möchte ich allen Mitgliedern Geduld und Gelassenheit wünschen und auf weitere spannende Dinge neugierig machen, die uns hoffentlich schon in wenigen Monaten wieder zusammenführen werden.

.....
www.walter-hasenclever-gesellschaft.de



www.walter-hasenclever-gesellschaft.de
Email-Adresse des Vorsitzenden:
djlauer@t-online.de



Das Foto aus dem Jahre 2017 zeigt Walter Hasenclever in einer Stele, die mit Texten und Filmen über sein Leben und Werk berichtet, und zwar in dem ehemaligen Internierungslager „Les Milles“ in Südfrankreich, wo er 1940 beim Anmarsch der deutschen Truppen und der Gestapo im Gefolge aus dem Leben schied. Ein Konsortium der Universität Aix-Marseille, des Départements Bouches-du-Rhône, des Kulturministeriums und mehrerer Körperschaften wie der jüdischen Gemeinde hat diese beispielhafte Gedenk- und Bildungsstätte geschaffen.

FOTO: WALTER-HASENCLEVER-LITERATURGESELLSCHAFT